



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 115. Ratssitzung vom 13. November 2024

3926. 2024/485

Dringliches Postulat von Reto Brüesch (SVP) und Karen Hug (AL) vom 23.10.2024: Erhalt der Gebäude auf dem Areal des Kinderspitals an der Steinwiesstrasse für alternative Nutzungsformen und Zusatzleistungen im Bereich der Altersstrategie

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Karen Hug (AL)** begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3853/2024): Die Planung des neuen Kinderspitals in der Lengg hat fast 25 Jahre gedauert. Anfang November 2024 wurde der Betrieb am neuen Standort aufgenommen. Wir fragen uns, was mit dem Gelände an der Steinwiesstrasse passiert. Mit diesem Postulat fordern wir den Stadtrat auf zu prüfen, wie er sich dafür einsetzen kann, dass die Gebäude auf dem Areal des alten «Kispi» erhalten bleiben und welche Nutzungen möglich und sinnvoll wären. Alterswohnungen mit Zusatzleistungen sind eine Option, die es – angelehnt an die städtische Altersstrategie – zu prüfen gilt. Für uns ist die nachhaltige Entwicklung des Areals zentral sowie eine Nutzung, die einen klaren Mehrwert für die städtische Bevölkerung und das Quartier bietet. Vor fünf Jahren wollte der Regierungsrat das Zentrum für Zahnmedizin (ZZM) von der Plattenstrasse in einen Neubau auf dem Areal platzieren und dabei Teile des alten Kispi abbrechen, obschon keinerlei neuer Platz erschaffen wird. Ursprünglich gab es eine Kostenschätzung von 200 Millionen Franken; heute liegen diese Schätzungen bei 400 Millionen Franken. Aus ökologischer Sicht muss das Projekt dringend überdenkt werden: Der Stadtrat soll sich – zusammen mit dem Kanton – dafür einsetzen, dass mit der bestehenden Bausubstanz behutsam umgegangen wird. So kann mit dem Erhalt der bestehenden Gebäude ein Beitrag zum städtischen Klimaschutzziel Netto-Null geleistet werden. Hugo Wandeler, Stadtplaner und Architekt aus dem Quartier, sagte, die mit Abstand wirksamste Klimaschutzmassnahme sei es, nicht neu zu bauen. Schliesslich zum sozialen Aspekt: Wir sind überzeugt, dass sich an einem Ort, wo Kinder gepflegt wurden, auch Menschen im Alter wohlfühlen können. In der Altersstrategie der Stadt Zürich wird ein Fokus auf zentrumsnahe Gebiete gelegt. In bestehenden Gebäuden des Kispi, in der Nähe des Unispitals, könnten zum Beispiel Dienstleistungen für den Altersbereich geschaffen und ausgewählte Gebäude könnten für Alterswohnungen genutzt werden. Die Bauzone würde passen: Das Kispi-Areal liegt in einer Zone für öffentliche Bauten. Einer Nutzung für Altersmedizin und Alterswohnungen*



steht nichts im Weg. Aus Sicht des Quartiers ist eine solche Nutzung sogar zu begrüßen. Hottingen ist fast ausschliesslich ein Wohnquartier. Ein Gelände mit einer grossen öffentlichen Nutzung mit Arbeitsplätzen und einem Angebot, das von gesamtstädtischem Interesse ist, ist für dieses Quartier und die Durchmischung wichtig. Durch den Wegzug des Kinderspitals sehen wir ein grosses Potenzial, Teile des Areals für das Quartier zugänglich zu machen und so einen Mehrwert für die Bevölkerung zu schaffen. Niemand im Quartier wünscht sich eine 20 000 Quadratmeter grosse ungenutzte Brache.

Deborah Wettstein (FDP) begründet den von Thomas Hofstetter (FDP) namens der FDP-Fraktion am 6. November 2024 gestellten Ablehnungsantrag: *Bevor dieses Postulat in den Rat kam, gab es einige Diskussionen über das Kispi-Areal. Vor allem auf kantonaler Ebene gibt es bereits Vorstösse dazu. So fordert ein Kantonsrat der SVP auf dem Areal Asylsuchende unterzubringen. Ausgerechnet diese Partei reicht nun ein Postulat im Gemeinderat ein, um das ehemalige Kispi für Alterswohnungen zu nutzen. Vielleicht würde es der städtischen SVP guttun, sich mit ihrer kantonalen Fraktion zum Kaffee zu treffen, damit so unterschiedliche Forderungen in Zukunft vermieden werden können. Die Frage ist auch, weshalb das Postulat genau jetzt eingereicht wird. Es ist seit mehreren Jahren klar, dass es andere Absichten gibt. Zudem gehört das Areal des Kinderspitals dem Kanton. Deshalb müssten politische Forderungen konsequent an den Kanton gerichtet werden. Der Kanton plant, auf einem Teil des Areals das ZZM sowie das Comprehensive Cancer Center Zurich (CCCZ) unterzubringen. Dieses Bauprojekt ist in der Planung weit fortgeschritten. Das Ziel ist es, das Areal per 1. Januar 2025 zu übernehmen und im Anschluss mit der Sanierung der Gebäudeschadstoffe zu starten. Das ZZM erhält mit dem ehemaligen Kispi-Areal die einmalige Chance, seinen Betrieb zu optimieren. Mit der Rochade nach Hottingen kann auf ein kostenintensives Provisorium während der Sanierung des alten Standorts an der Platten verzichtet werden. Dabei würde auch die Alters- und Behindertenmedizin profitieren. Am bisherigen Standort hätte das ZZM wenig Entwicklungspotenzial. Wenn das ZZM am jetzigen Standort bleiben müsste, müsste für die Gesamtanierung ein Provisorium errichtet werden. Eine Renovation im Betrieb kann weder aus technischen Gründen noch aus Sicht des Klinikbetriebs durchgeführt werden. Es wäre mit massiven Ertragseinbussen bei der Zahnklinik zu rechnen. Das CCCZ nimmt eine führende Stellung in der Krebsforschung ein. In der Schweiz erkranken jährlich rund 50 000 Personen an Krebs. Krebs gehört neben Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Todesursachen in der Schweiz. Um das CCCZ auszubauen, gibt es auf dem ehemaligen Kispi-Areal die Möglichkeit, das Neubauvorhaben zu integrieren. Dadurch erhält die Forschung des CCCZ ihren dringend benötigten Platz früher. Wir benötigen dringend mehr Forschungsfläche für die klinische Forschung im Zentrum. Genau das sollte im Sinn aller Anwesenden im Saal sein. Denn Krebs kann alle betreffen. Wenn es dann so weit ist, sind wir alle froh, dass wir ein schweizweit führendes Forschungszentrum auf diesem Gebiet haben. Reto Brüesch (SVP) und Karen Hug (AL) bringen in ihrem Postulat vor, dass möglichst wenig graue Energie vernichtet werden soll. Ich muss Sie beide darauf aufmerksam machen, dass der Bau des alten Kispi in die Jahre gekommen ist und eine umfassende Sanierung nötig hat – auch wenn er nicht für die Forschung benötigt würde. Heute Abend lehnten die Kollegen der SVP den Bericht zur Altersstrategie ab.*



Das Abstruse ist, dass genau diese Partei einen Vorstoss für mehr Alterswohnungen eingereicht hat. Wollen Sie mehr Alterswohnungen oder nicht? Ich glaube, das müssen Sie zuerst intern klären und den Gesundheitspopulismus bleiben lassen.

Weitere Wortmeldung:

Reto Brüesch (SVP): *Karen Hug (AL) hat Vieles bereits gesagt und die FDP hat es nicht begriffen. Ich gehe auf der Zeitschiene ins Jahr 2000 zurück. Damals diskutierte der Kantonsrat, ob man das alte Kinderspital sanieren oder einen Neubau nahe der Schulthess Klinik errichten soll. Im Jahr 2009 entschied der Regierungsrat, das neue Kispi in der Lengg zu bauen. Daraufhin fragte Kantonsrätin Susanne Brunner, was mit dem jetzigen Kinderspital passiere. Damals antwortete der Regierungsrat, das Areal des Kispi in Hottingen werde erst in acht bis zehn Jahren für eine neue Nutzung zur Verfügung stehen und die Nutzung sei noch offen. Der Kanton kam zum Schluss, dass es weiterhin eine öffentliche Nutzung geben werde, weil sich das Areal in der öffentlichen Zone 4 befindet. Im Jahr 2012 wurde entschieden, dass Herzog & de Meuron den Neubau des Kispi erstellen. Im November 2024 – also zwölf Jahre später – fand der Umzug statt. Parallel dazu wurde im Jahr 2019 im Kantonsrat über die Nutzung des alten Kinderspitals diskutiert. Im Jahr 2021 wurde entschieden, dass das neuste Gebäude aus dem Jahr 1970 abgebrochen und ein Monolith für zahnärztliche Medizin gebaut werden soll. Damals hiess es, dieser Neubau koste ungefähr 200 Millionen Franken. Er sollte parallel zum Neubau des Kispi geplant und angefangen werden. Dieses Jahr zeigte sich, dass der Neubau nicht 200 Millionen Franken, sondern 400 Millionen Franken kosten könnte. Ausserdem weiss man, dass das zahnärztliche Institut nicht mehr so viel Platz braucht, wie damals angenommen wurde. Deshalb wurden neue Nutzungen gesucht und man ist auf das CCCZ gestossen. Seit November steht das Areal mit einer Fläche von 20 000 Quadratmetern leer. Nach 25 Jahren Planung und Umsetzung hat sich die Weltlage geändert, die Bevölkerung wird immer älter und man macht sich Gedanken darüber, ob wirklich jedes Haus abgebrochen und neu gebaut werden muss. Deshalb braucht es dieses Postulat und diese Prüfung. Der Stadtrat soll auf den Kanton zugehen und abklären, ob es Möglichkeiten gibt, einen Teil des alten Kispi für Alterswohnungen der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich oder als Zentrum für Altersmedizin zu nutzen. In zentrumsnahen Gebieten sollte man schauen, ob man etwas für die alten Leute machen kann.*

Die Sitzung wird beendet (Fortsetzung der Beratung siehe Sitzung Nr. 116, Beschluss-Nr. 3926/2024).



4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat